

Heute Morgen ging per Email eine Mitteilung der paramilitärischen Gruppe *Águilas Negras* rum. Darin wurden Korrespondent_innen, Journalist_innen und Mitglieder alternativer Medien mit dem Tode bedroht. Unter den bedrohten Medien sind *Colombia Informa*, *Canal Capital*, *TeleSur* und *Reporter ohne Grenzen*. Diese Terrorstrategie, die sich immer wiederholt, schafft keine Einschüchterung. Im Gegenteil, sie verstärkt die Forderungen und Solidarität unserer Netzwerke.

“An alle Kollektive alternativer Medien, die Teil der Liste terroristischer Hurensöhne sind, die von der FARC und dem ELN geführt werden: stoppt die Aktivitäten der Kampagne, die euch von diesen Hunden von Timochenko (FARC Anführer) und Gabino (ELN Anführer) in den Städten und auf dem Land in Auftrag gegeben werden. Das Märchen der alternativen Medien wird mit Kugeln zum Schweigen gebracht.“

So ist der Anfang eines zweiseitigen Textes, in dem konkrete Namen von Personen und alternativen Medien aufgelistet sind und direkt mit den aufständischen Gruppen in Verbindung gesetzt werden, die sich derzeit in Friedensverhandlungen befinden. Der Text endet mit direkten Todesdrohungen.

Eine Woche davor ist bereits eine andere schriftliche Mitteilung derselben Gruppe (*Águilas Negras*, *Bloque Capital*) rumgegangen, in der Journalist_innen und Mitarbeiter_innen öffentlicher Fernsehsendungen, wie *Telesur* und *Canal Capital*, und die internationale Organisation *Reporter ohne Grenzen* bedroht wurden.

Die *Águilas Negras*, so wie andere Gruppen, die Nachkommen des Paramilitarismus sind, üben ständigen Druck aus mit ihrer Strategie der Einschüchterung. Diese Strategie richtet sich gegen alle sozialen und politischen Ausdrucksformen, die sich kritisch zum Krieg äußern und an jene gesellschaftlichen Sektoren die die Friedensgespräche unterstützen. Während der Wahlkampagne wurden Mitglieder der linken Parteien *Union Patriótica* und *Polo Democrático Alternativo* bedroht; während des Agrarstreiks wurden Bauernaktivist_innen und -organisationen eingeschüchtert; wenn es um Bildungspolitik geht, wird die studentische Bewegung abgeschreckt.

In diesem Fall versuchen die bedrohten Reporter und Journalist_innen vorbeugende Maßnahmen gegen die Einschüchterung zu ergreifen: die Bedrohung wurde an die *Fundación para la Libertad de Prensa* (Stiftung für die Pressefreiheit) und an andere internationale Institutionen bekanntgegeben.

In diesem Dokument veröffentlichen wir nicht den ganzen Inhalt der Drohung, um die Namen der Bedrohten und der alternativen Medien zu schützen, und um gemeinsam eine kollektive Anzeige und Aktion zu unternehmen.

Wir erklären uns solidarisch mit den bedrohten Journalist_innen und Medien und rufen zu breiten öffentlichen Stellungnahmen auf. Wir sind davon überzeugt, dass diese Vorfälle – Kontinuität einer systematischen Gewalt gegen die Bevölkerung – uns nicht einschüchtern werden. Im Gegenteil: sie sollen unsere Solidarität stärken. Solidarität mit denjenigen, die durch alternative Medien oder andere Ausdrucksformen sich für die Hoffnung auf ein würdiges Leben einsetzen.